

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Zur Invasion des Großen Buntspechtes, *Dryobates m. major* (L.)

**Weissmantel, Paul
Zimmermann, Rudolf**

1930

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-94895

Gefieder sich die tieferstehende Abendsonne spiegelte, hegte aber dann auch wieder Zweifel an dieser Annahme. Da jedoch eine einwandfreie Feststellung der durch das windbewegte Blattwerk ziemlich verdeckten Vögel nicht möglich war, riskierte ich trotz der etwas größeren Entfernung einen Schufs, auf den zwar keiner der roten Vögel fiel, aber ein anderer herabkam, der mich über ihre Identität aufklärte. Es war ein unausgefärbter männlicher Fichtenkreuzschnabel. Soweit ich die auf den Schufs hin geschlossen abfliegenden Vögel in dem weiten, freien Gelände mit dem Glas verfolgen konnte, lösten sich die Kreuzschnäbel nicht aus der Gesellschaft der Stare. Interessant an dieser Beobachtung ist einmal der Anschluß der Kreuzschnäbel an den Starenflug und zum anderen das Vorkommen im freien Gelände; der nächste Waldbestand befand sich in über 1 km Entfernung.

Rud. Zimmermann, Dresden

Zur Invasion des Großen Buntspechtes, *Dryobates m. major* (L.)

Durch regelmässige Gänge in einem engbegrenzten Beobachtungsgebiete glaubte man im Laufe der Zeit über die biologischen Verhältnisse einiger ständig anzutreffender Vogelarten völlig klar geworden zu sein. Und gerade, wenn man denkt, das Leben und Treiben dieser oder jener Art so gut wie lückenlos erfaßt zu haben, treten aufsergewöhnliche Erscheinungen ein, die das biologische Gesamtbild wesentlich ändern.

Ein solcher scheinbar ganz regelwidriger Vorgang, der nicht nur mir, sondern auch meinem Freunde SCHLECHTER in Deutscherbaselitz auffiel, war im letzten Herbste in der Umgebung von Grüngräbchen beim Großen Buntspechte festzustellen. Von Mitte Oktober an wurden Grofse Buntspechte und zwar fast ausschließlich Jungvögel in einer die normalen Verhältnisse erheblich übertreffenden Anzahl beobachtet.

Aus meinen Aufzeichnungen ergibt sich ungefähr folgendes Bild: Die ersten 3 jungen *Dryobates major* bearbeiteten am 19. 10. gleichzeitig einen dünnen Pflaumenbaum im Schulgarten. Am 20. 10. wurden 4 Jungvögel bei gleicher Tätigkeit in einem Nachbargarten angetroffen. Am 23. 10. besuchten wieder 2 Vögel meinen Garten. In den folgenden Tagen nahm die Zahl der beobachteten Jungspechte zu. Ein Flug von 8 Vögeln am 24. 10. und einer von 9 Spechten am 27. 10., unter denen sich auch 2 alte Weibchen befanden, kennzeichnen dieses Anschwellen im Auftreten des Großen Buntspechtes, das bis Ende des Monats anhielt. Von da an wurden die Beobachtungen einzelner Flüge, die in der 2. Novemberwoche auch wesentlich in der Individuenzahl zurückgingen, seltener, und seit dem 12. 11., an welchem Tage letztmalig

ein kleiner Trupp von 3 Jungspechten bemerkt wurde, trat diese Art, wie in anderen Jahren, wieder einzeln auf.

Zunächst war für dieses merkwürdige, truppweise Erscheinen junger Buntspechte keine Erklärung da. Eine Vermehrung durch häufigeres Brüten in unseren Wäldern, vielleicht als Folge von günstigeren Lebensbedingungen, die der strenge Winter 1928—29 dadurch geschaffen hatte, daß er einzelne Baumarten überreich absterben liefs, kam deshalb nicht in Frage, weil dann schon eher und auch bei anderen heimischen Spechtarten Bestandszunahmen aufgefallen wären. Das häufige Auftreten als Zugerscheinung aufzufassen, widersprach der Faktor im biologischen Gesamtbilde, der den Buntspecht bisher als Standvogel bezeichnet.

Erst die Veröffentlichungen von Dr. SCHÜZ in den „Ornith. Monatsberichten“ über durchziehende Grofsen Buntspechte auf der Kurischen Nehrung lüfteten das Geheimnis. Es ist wohl aufser Zweifel, daß zwischen dem Auftreten des Grofsen Buntspechtes in den Dörfern und Wäldern zwischen Kamenz-Grüngräbchen und dem Zugsvorkommen in der Gegend von Rossitten ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Die Grofsen Buntspechte brauchten bei ihrem Weiterzug nur ungefähr die von Dr. SCHÜZ festgelegte Richtung beizubehalten, dann mußte auch unsere Oberlausitz den Spechtdurchzug erleben. Diese Annahme wird durch die angeführten Beobachtungen wohl Tatsache.

Während nun auf der Kurischen Nehrung der Zug von Mitte September an bemerkt wurde, zeigten sich bei uns die ersten als Durchzügler anzusprechenden Spechte am 19. 10. Reichlich 4 Wochen waren also nötig, um die in Luftlinie etwa 900 km betragende Entfernung zurückzulegen. Das ist für Zugsbewegungen eine lange Zeit. Vielleicht erklärt sich dieses langsame Vorkommen daraus, daß den Spechten durch die im Winter 1928—29 dürr gewordenen und im Sommer über und über von Insekten befallenen Bäume unterwegs fast unerschöpfliche Futterplätze entstanden, an denen günstiges Herbstwetter zum längeren Verweilen einlud.

P. Weißmantel, Grüngräbchen

Das die auffallende Buntspecht-Invasion des vergangenen Herbstes, die zu gleicher Zeit die Vogelwarten Rossitten (1) und Helgoland (2) meldeten und deren Verlauf im ostpreussischen Küstengebiet Freund HEYDER und ich während unserer Tätigkeit als Hilfsbeobachter für die Vogelwarte Rossitten ja so ausgezeichnet mit verfolgen konnten, die weiter die Mark Brandenburg (3, 4) und Anhalt (5) erreichte und auch in Holland (7) und auf den Shetland-Insel (6, Nachschrift) beobachtet wurde, auch in Sachsen aufgetroffen sein dürfte, ergibt sich nicht nur aus den vorstehenden überzeugenden Feststellungen Freund WEISSMANTELS, sondern es sprechen dafür auch noch eine Anzahl mir mitgeteilter weiterer Beobachtungen.

Unmittelbar nach meiner Rückkehr aus Ostpreußen berichtete mir Herr Prof. Dr. B. HOFFMANN, Dresden, daß er auf einer Wanderung vom Weissen Hirsch durch die Dresdner Heide am 20. Sept. 1929 und ebenso auf einem Ausflug von Schandau nach dem Kleinen Wasserfall und dessen Umgebung (bis zum Kl. Winterberg) in der Sächs. Schweiz am 12. und 13. Oktober 1929 auffallend viel Buntspechte beobachtet und dies (ohne Kenntnis von der Invasion) in seinen Aufzeichnungen auch besonders hervorgehoben habe. Ebenso ist Freund KÖHLER die Häufigkeit des Vogel im Herbst 1929 in der weiteren Dresdner Umgebung aufgefallen; er sowohl wie auch verschiedene andere Beobachter (Herr FRITZ SCHMIDT, Dresden, usw.) betonen dabei die sonst an unseren heimischen Buntspechten gar nicht zu beobachtende geringe Scheu einzelner der gesehenen Vögel, die ja auch die Durchzügler in Ostpreußen zeigten.

Ferner hat Herr MARTIN HUHN, Dresden — ebenfalls ohne jede Kenntnis von der Invasion — für den Spätherbst 1929 den Großen Buntspecht „auffallend häufig, oft in Gesellschaft von Meisen“ und nochmals am 22. Dezember als „verhältnismäßig häufig“ notiert. —

Nach der Drucklegung vorliegender Mitteilungen bestätigten mir noch die Herren Forstmeister ZEIS in Hirschsprung sowie M. HERSCHEL und A. RENTZSCH in Schmiedeberg ein auffallend starkes Auftreten des Buntspechtes auch im Osterzgebirge. Außerdem berichtet im kürzlich ausgegebenen 3. Heft der Ornith. Monatsberichte H. LINDNER (8) von der Feststellung der nordischen Spechte auch in der weiteren Leipziger Umgebung, er kann sich auf 2 erlegte Vögel stützen, von denen er Maße und Gewichte mitteilt.

Rud. Zimmermann, Dresden

Literatur

1. E. SCHÜZ, Durchzug von Tannenhähern, Kreuzschnäbeln und Großen Buntspechten auf der Kurischen Nehrung. Ornithol. Monatsber. 37 (1929) S. 178—180.
2. H. DESSELBERGER, *Dryobates m. major* (L.) auf Helgoland. Ebenda, S. 184 bis 185.
3. E. STRESEMANN, *Dryobates major major* (L.) als Wintergast in der Mark Brandenburg. Ebenda 38 (1930) S. 14—15.
4. E. STRESEMANN, Abermals *Dryobates major major* (L.) in der Mark Brandenburg. Ebenda, S. 56.
5. O. BOERNER, *Dryobates major major* (L.) in Anhalt. Ebenda, S. 57.
6. R. MANGELS, Zur Invasion nordischer Großer Buntspechte (*Dryobates major major*) im Herbst 1929. (Mit einer Nachschrift vom Herausgeber.) Ebenda S. 56—57.
7. FR. HAVERSCHEMIDT, Invasie van . . . Groote Bonte Spechten [*Dryobates major* (L.)] . . . in den zomer van 1929. Ardea 18 (1929) S. 164—165.
8. H. LINDNER, *Dryobates major major* (L.) auch in Sachsen. Ornithol. Monatsber. 38 (1930) S. 81.
9. U. DUNKEL, Nordische Buntspechte auch auf der Insel Greifswalder Oie. Ebenda, S. 82.

10. C. G. B. TEN KATE. Zur Invasion nordischer Grofser Buntspechte (*Dryobates major major*) im Herbst 1929 in Holland. Ebenda, S. 82.

Außerdem wird über das Auftreffen in England in *British Birds* 23 (1931) S. 227 sowie in Frankreich in *Alauda* 1 (1929) S. 363—365 berichtet.

Ornithologisches aus Lausitzer Archiven

Von A. Schlechter, Deutschbaselitz

Das Rittergut Deutschbaselitz bei Kamenz (Sa.), das seit 1695 im Besitz der vor 700 Jahren erstmalig genannten Familie von ZEJSCHWITZ ist, besitzt ein aufs peinlichste geordnetes Archiv. In dankenswerter Weise wurde mir von dem jetzigen Besitzer, Herrn Oberst von ZEJSCHWITZ und seiner Gemahlin, die das Archiv ordnete und verwaltet, die Erlaubnis zur Einsichtnahme in die Akten erteilt. Unter einer schier endlosen Reihe von Getreide-, Vieh-, Eier-, Holz- und allerlei anderen Berechnungen fanden sich auch die Schufsgeldabrechnungen der Gutsförster vom Jahre 1761 bis 1864.

In alter Zeit war es Sitte, den Förstern oder „Refier Jagern“, wie sie um 1800 genannt wurden, für jedes abgelieferte Stück Wild ein Schufs- oder Schiefsgeld zu zahlen, gleichgültig ob das Tier wirklich geschossen oder nur gefangen war. Dieses Schufsgeld hat sich bis auf unsere Zeit erhalten, mitunter sehr zum Schaden unserer Raubvögel und anderer Vogelarten, denen man auf Grund der Nützlichkeits- bzw. Schädlichkeitsanschauung halbwegs Schlechtigkeiten nachsagen konnte. Andererseits ist für uns insofern ein Nutzen herausgesprungen, als über die Schufsgelder eben Rechnung abgelegt und so, wenn auch ungewollt, der Nachwelt berichtet wurde, was man erbeutete, wieviel und zu welchen Zeiten.

Was nun die Arten anlangt, so werden in den Deutschbaselitzer Rechnungen genannt: Gänse, Wald- und Wasserschneppen, Birkwild, grofse und kleine Enten, Krähen, Elstern, Rebhühner, Grofsvögel, Fasanen, Reiher, Lerchen, Bläfschühner, Fischadler und sogar Wildschwäne. Ueber Abschufs von Möwen und Tauchern war dagegen nichts vermerkt.

Wildgänse findet man nur ganz vereinzelt als Jagdbeute verzeichnet, so am 27. Sept. 1776, 9. Okt. 1776, 6. Okt. 1805 usw. Ende September und Anfang Oktober sind auch heute die Tage, an denen man am ehesten Gänse auf dem Deutschbaselitzer Grofsteich beobachten kann. Dann sind die Teiche im Ablaufen und die Gänseflüge verweilen gern 2 oder 3 Tage, manchmal aber nur eine Nacht auf den Schlampfüten unserer Teiche, vor allem aber des Grofsteiches, denn auf dieser grofsen geraden Fläche (rund 1 qkm) können sie gut nach allen Seiten sichern. Daraus, dafs früher auf Baselitzer Revier so wenig Gänse geschossen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1930-32

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Weissmantel Paul, Zimmermann Rudolf

Artikel/Article: [Zur Invasion des Großen Buntspechtes, *Dryobates m. major* \(L.\) 37-40](#)